



Das Basler Stadtmodell ist 40 Quadratmeter gross. Im Vordergrund befindet sich der Novartis-Campus, im Hintergrund das Roche-Gelände mit seinen markanten Türmen.

## Stadtmodell Basel

# Wie Gulliver in Liliput

Um ganz Basel von oben zu betrachten, muss man nicht mehr ins Flugzeug steigen. Ein Besuch im Bau- und Verkehrsdepartement genügt. Dort ist das Stadtmodell neuerdings permanent öffentlich zugänglich.

Von Alexandra von Ascheraden

**K**einer kennt jeden – wirklich jeden – Winkel von Basel so genau wie Andreas Defuns, der Leiter des Modellbauateliers des Basler Bau- und Verkehrsdepartements. Sein Job besteht nämlich seit 25 Jahren darin, die Stadt massstabsgetreu auf 1 : 1000 zu schrumpfen. Das Ergebnis sind 33 000 winzige, dicht gedrängte Häuser auf 40 Quadratmetern, obwohl Basel offiziell nur 2400 Hektaren Fläche hat. «Das kommt daher, dass wir auch die Umgebung mit abbilden – längst nicht nur Baselland, sondern auch das angrenzende Gebiet im Elsass und

Baden-Württemberg», erklärt Defuns. Auch wenn Basel eigentlich als «gebaut» gilt, sägt der Modellbauer Jahr für Jahr um die 300 neue Häuschen für das Stadtmodell; und zwar immer dann, wenn irgendwo ein Baugesuch eingereicht wird. Und mag es auch nur ein Anbau an ein bestehendes Gebäude sein: Er setzt einen neuen Lindenholzwürfel ins Modell ein.

### Arbeitsmodell für Planer

Bisher blieb es im Verborgenen. Nun ist das Stadtmodell aber erstmals im Bau- und Verkehrs-

departement komplett aufgebaut und öffentlich zugänglich. Gewöhnlich dient es als Arbeitsmodell. Die Modellbauer holen nur jeweils diejenigen Teile herbei, die die Mitarbeitenden des Departements für die Beurteilung eines Baugesuchs oder zum Studium struktureller Zusammenhänge benötigen. Auch der Schattenwurf geplanter Gebäude oder ihre Belichtung lässt sich damit einschätzen. Solche Dinge zeigten sich im Modell klarer als nur auf papiernen Plänen, sei das Vorstellungsvermögen auch noch so gut, bestätigt Defuns.



Schon seit 1960 schätzt man in Basel die Vorteile eines Modells. Damals leisteten sich die Stadtväter sogar gleich zwei davon. Eines wurde unverändert eingelagert, das zweite wird laufend aktualisiert (siehe Kasten «Das Basler Stadtmodell»). Zahlreiche Teile tun seit Jahrzehnten ihren Dienst. Trotzdem kommt es wie aus einem Guss daher. Abweichungen fallen nur bei genauem Hinsehen auf: Auf älteren Teilen sind Höhenunterschiede im Relief einfach mit Gips ausgespachtelt. Auf neueren sind die Höhenlinien zu erkennen und selbst Trottoirs und Tramlinien ausgefräst. Auch Auskragungen oder Vordächer werden viel genauer wiedergegeben als früher. Moderne Technologien und die ständig aktualisierten, leicht verfügbaren Daten haben die Arbeit des Modellbauers stark verändert.

Am Basler Stadtmodell kann man augenfällige Veränderungen im Lauf der Zeit studieren; nicht nur die baulichen, sondern auch die im Denken. Denn es hat sich einiges getan in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und im überregionalen Denken in diesem dicht besiedelten Gebiet.

## Schwarz von Plastikdämpfen

Das aktualisierte Modell sieht wie neu aus. Das liegt aber nicht nur an der sorgfältigen Pflege, sondern auch einem Unglücksfall. Vor elf Jahren brach nämlich in den Lagerräumen ein Schweißbrand aus. Der Raum, in dem sich das Modell befand, blieb zwar verschont. Die Erleichterung darüber währte jedoch nicht lange. Denn das Feuer hatte derart starken Rauch entwickelt, dass das Modell mit einer klebrigen Russchicht überzogen wurde – obwohl es in Schränken eingelagert war.

Nun war guter Rat teuer. Vieles wurde ausprobiert. Die beste Lösung bestand schliesslich im Abspritzen mit einem laugenartigen Gemisch. Danach wurde sofort mit Wasser nachgereinigt und die Feuchtigkeit rasch wieder getrocknet. Zum Glück mussten nur die am schlimmsten verunreinigten Teile so aufwendig behandelt werden. Durch die Behandlung wurde das Holz nämlich teilweise aufgeraut. Manchmal bildeten sich Risse, und auch die Farben lösten sich stellenweise. Man frischte sie auf, und zwar mit Hilfe von wohl allen rund um Basel ansässigen Modellbauateliers.

## Rätselhafte Holzquader

Seit das Modell öffentlich zugänglich ist, kommen fast täglich Besuchergruppen. Sie fragen meist als erstes nach all den Hochhäusern aus weissem Hartschaum, die sich rund um das Roche-Hochhaus drängen. Im Stadtbild sind diese nämlich noch nicht vorhanden. Oder nach der Bedeutung der gut drei Dutzend unbemalten Holzquader im Gelände des Novartis Campus, die ein wenig wirken, als hätte ein Kind seine Bauklötze dazu geschmuggelt. Jürg Degen, Leiter der Abteilung Arealentwicklung und Nutzungsplanung, erklärt: «Erst wenn ein Baugesuch genehmigt ist, werden die entsprechenden Holzvolumen im Modell auch bemalt.» Und ja, all die Türme, die man um den bestehenden Rocheturm sehe, werde das Pharmaunternehmen bis 2023 erstellt haben.

Nicht selten endet Andreas Defuns' Arbeit jedoch in der Schublade. Denn er erstellt auch massstabsgetreue Modelle von Wettbewerbsbeiträgen. In Erinnerung geblieben ist ihm etwa das spektakuläre Gebäude, das die 2016 verstorbene Stararchitektin Zaha Hadid für 100 Millionen Franken anstelle des Stadtkasinos errichten wollte. Rechteckig war daran – ganz anders als beim Grossteil seiner Modelle – rein gar nichts. Wie so viele Modelle von Wettbewerbsbeiträgen, die nur kurzfristig ins Stadtmodell eingefügt werden, um der Stadtbildkommission oder einer Wettbewerbsjury die Beurteilung im Gesamtzusammenhang der Stadt zu erleichtern, liegt auch

Hadids Gebäude heute irgendwo in einer Schublade des Ateliers.

## 45000 Bäume erneuert

Für Defuns ist sein Job der absolute Traumberuf, schon weil er so abwechslungsreich ist. Seine Liebe zum Detail wird beim Blick auf die Grünflächen deutlich. «Wir haben vor einigen Jahren alle 45 000 Bäume neu gesetzt. Ursprünglich hatten sie bei uns alle eine Einheitsgrösse. Jetzt sind sie massstabsgerecht dargestellt.» Luftbilder machen es möglich.

Stimmt aber, was er baut, auch wirklich immer mit dem Stadtbild überein? «Wenn es während des Baus Änderungen gibt, die nachträglich genehmigt werden müssen, bekommen wir das nicht immer mit. Es kommt aber immer wieder vor, dass mir so etwas beim Gang durch die Stadt auffällt. Mein Beruf bringt es irgendwie mit sich, dass man genau hinschaut. Dann passen wir unser Modell natürlich an», schmunzelt Defuns.

## Kubatur und Gesamtzusammenhang

Auch wenn sich jetzt täglich Besuchergruppen um das Basler Stadtmodell drängen: Sein Hauptzweck ist und bleibt es, den Planern bei der Beurteilung von Dichten und Höhen geplanter Bauvorhaben im Gesamtzusammenhang zu helfen,

## Basler Stadtmodell

Das Modell existiert in zweifacher Ausführung. Eines wurde 1960 erstellt und seitdem nicht mehr verändert. Es wird nur bei speziellen Fragestellungen zum Vergleich der historischen Situation herangezogen. Das zweite dient als Arbeitsmodell und wird laufend aktualisiert. Es lässt sich in 57 Elemente zerlegen, die separat bearbeitet werden können. Dank der realen Farbgebung entsteht ein authentisches Gesamtbild, und die aktuellen städtebaulichen Pläne und Projekte können in ihrem Kontext beurteilt werden.

Im Modell sind abgebildet (Stand 2015):

- › 33 000 Gebäude, davon 19 000 Wohngebäude
- › 65 Hochhäuser
- › 1 100 Gebäude unter Denkmalschutz
- › 290 Kilometer Verkehrsnetz
- › 806 Hektaren Grünflächen
- › 79 Hektaren Wald
- › 145 Hektaren Fließgewässer (ava)



Der SBB-Bahnhof 1960 im alten Modell (Bild rechts) und 2016 im neuen Modell (Bild links): Die Holz- und Plexiglaswürfel zeigen den Baloise Park, der gerade am Entstehen ist.

Testplanungen zu ermöglichen und die Kubatur geplanter Gebäude zu beurteilen. All dies findet jetzt einfach im Ausstellungsraum statt.

Bevor die Besucher kommen, wird jeweils alles zurück in den Ist-Zustand versetzt. Der Hafen etwa steht zur Zeit noch unverändert da, selbst wenn bereits klar ist, dass er sich stark wandeln wird. Defuns setzt neue Gebäudemodelle erst ein, wenn ein Bebauungsplan durch den Grossen

Rat verabschiedet wurde. «Wir haben den Hafen vorsorglich auf eine dünne Platte gesetzt. So kann man ihn mit einem Handgriff entfernen, um ihn laufend gegen Planungsmodelle auszutauschen», erläutert er einen der Tricks, die seine Arbeit effizienter machen. Es wird wohl noch Jahre dauern, bis er die Farbtöpfe zücken und die end-

gültigen Holzquader bemalen wird. Denn was genau auf dem Hafeneck passiert, weiss man erst, wenn klar ist, wie die lärmige Hafenbahn

nen eines der wenigen Projekte, die sich sehr lange hinziehen. «In Basel geht Transformation gewöhnlich schnell. Der Platzmangel ist so gross, dass Brachen hier nie lange offen liegen bleiben», erläutert Jürg Degen. Und da Basel in den letzten zehn Jahren 20 000 Arbeitsplätze, aber nur 9000 Einwohner dazugewonnen habe, steige der Druck, in der Stadt Wohnraum zu schaffen. Denn viele leben in der Agglomeration und müssen pendeln. Deshalb sieht man überall auf dem Modell kleine unbemalte

Volumen, die an bestehende Gebäude angebaut sind. Verdichtung wird vorgenommen, wo sie noch möglich ist. ■

Das Modell ist werktags im Ausstellungsraum des Bau- und Verkehrsdepartements jeweils von 8 bis 12.15 Uhr und 13.15 bis 17 Uhr zugänglich.

Besuchergruppen werden gebeten, einen Termin zu reservieren: [www.planungsamt.bs.ch](http://www.planungsamt.bs.ch)



« Dinge wie der Schattenwurf oder die Belichtung geplanter Gebäude zeigen sich im Modell klarer als auf papiernen Plänen. »

Andreas Defuns,  
Leiter Modellbauatelier Basler Bau- und Verkehrsdepartement

künftig verlaufen soll. Noch versperrt sie an weiten Teilen des Ufers den Zugang zum Rhein und verhindert attraktive Wohnbebauung.

### Brachen schnell geschlossen

Die Umgestaltung ist wegen der Vielzahl der Akteure und der dafür nötigen hohen Investitio-

# Sehr geehrte Bauprofis, wissen Sie, wer, wo, was, wann, wie, für wie viel, mit wem baut?

Der Infomanager ist ein Online-Werkzeug für den Zugriff auf die grösste Bauobjektdatenbank der Schweiz. Er liefert Informationen über Projekte, Firmen, Kennzahlen, Termine, Entscheidungsträger und Kontaktdaten. Der Infomanager gibt Auskunft über die Beziehungsnetzwerke und laufenden Projekte der erfassten Firmen. Er zeigt detailliert, wer mit wem zusammenarbeitet und an welchen Projekten eine Firma beteiligt ist.

► Bestellen Sie jetzt einen  
**kostenlosen Testaccount**  
über [info@bauinfocenter.ch](mailto:info@bauinfocenter.ch)

49302